



Bürgerbrunnen eingeweiht

Nun ist er endlich komplett, der Bürgerbrunnen vor dem Färberhaus. Bürgervorsteher Harald Brandt enthüllte am Samstag die Bronzestatue „Hein Lüth“ und übergab sie in die Obhut der Lütjenburger Schützen-Toten-gilde von 1719. Tausende von Bürgern waren zu diesem ersten Brunnenfest gekommen, um bei der Einweihung des Bürgerbrunnens mit dabei zu sein.

Abgerundet wurde das Fest durch den Ortsverband Lütjenburg/Hohwacher Bucht der DEHOGA, dessen Mitglieder auf einem „Schlemmermarkt“ kulinarische Köstlichkeiten anboten. Zehn Betriebe beteiligten sich an der Aktion, die gleichzeitig eine Werbung für ihre Betriebe sein sollte.

Ehe die Lütjenburger die Patenschaft übernahmen, begrüßte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow auf Plattdeutsch alle Gäste, die sich rund um den Brunnen versammelt hatten, mit einem „Riemmel“, den er selbst gedichtet hatte. Alles weitere zu „Hein Lüth“ und dem großen Brunnenfest in unserer nächsten Ausgabe.

„Hein-Lüth“-Brunnen

*Wat is dat schön, dat uns lütt Stadt
nu endlich ok een Brunn'n het.
Wat hebbt wo tövt, wat hebbt wi dah'n,
wat diskuteert wi jeden Plan.
De een, de secht, dat Water springt
von'n Färber-Hus nor Bandholtz hin;
dann plätschert so'n lütt Waterflot
so mang den Marktplatz, dat is good.
Dee anner steiht glicks in de Bütt:
De Brunnen de hört inne Mitt
von'n Marktplatz, as dat jümmers wör;
jeodch: keen Tospruch - wat Malheur.
De dritte secht: Smiet Brun'n rut,
de mokt de Parkplätz' nur kaputt.*

*Bi so veel Lüüt, Demokratie,
kreecht wi een Brunn'n seker nie.*

*Jedoch - do wär een Kerl vun Tat,
de wüßt bi sonn Problems woll Rat.
Een Handwarksmeester, Muersmann,
de planen un ok hanneln kann.
Uns Fiete Kuhr secht: Wat schall snacken,
wi schullt veel leever mol wat maken.
He buut den Brunnen, Steen up Steen,
as wi tohopen em kunnt sehn.
He secht: Dat hört vör't Färberhus,
een anner Platz, de is obstrus.
Un boben rup for all de Lüüt,
kümmt uns Gallion, kümmt uns „Hein Lüth“.
Het he nich mit sin Manneskraft
dat doh'n - de Stadtrat het dat nie nich
schafft.*

*Nu hebbt wi em, nu steiht he dor.
Ik meen, nu is all Börgers klar:
De Brunnen, oben up mit „Hein“,
de putzt uns Marktplatz ungemien.
Un nich nur dat - besünners schön
wör de Entstehung antosehn.
Een Mann, de plant, spendeert den Bu,
een Architekt köm ok dorto,
dann wör dor noch een Ingenöör,
de denkt un plant, ganz ohn' Salär,
un een Vereen vun Börgerslüd,
de sammelt Geld för uns „Hein Lüth“.
Dor wull de Stadt sik nich blameern:
Se laat den ganzen Platz saneern.*

*Bi so veel echten Börgersinn
kreecht wi den brunnen doch noch hin.*

*De Patenschaft, de Ji uns geben,
de wullt wi richti düchtigen plegen.
Meist jeder, de sik engageert,
is in de Gill, as sik dat hört.
De Spender un de Ingenöör
un Architekt hört ok hierher,
un meist den ganz' Kulturverein
kunnt ok bi uns to'n Gillfest sehn.
Dat just in't Jubiläumsjohr
dat mit den Brunnen güng noch klor,
dat freit uns bannig. Wie sünd stolt
dat Ju uns hier as Paten holt.
Un ik sech to: Mit all uns Kraft
erfüllt wi düsse Patenschaft.*

Strehlow



Verschmitztes Lächeln

Hein Lüth trank gern mal 'nen Korn – Jedes Jahr ein Brunnenfest?

Lütjenburg (uhl) Von einem „Tag, der die nächsten Generationen interessieren wird“, sprach Lütjenburgs Bürgermeister Ralf Schmieden am Sonnabend im Rathaus, am Tag, an dem Hein Lüth enthüllt wurde. Aus diesem Grund trugen

sich zahlreiche Stadtpolitiker, Gäste, an der Brunnen-Gestaltung maßgeblich beteiligte Personen und Hein-Lüth-Spender im Rahmen einer Feierstunde im Ratssaal für die interessierte Lütjenburger Nachwelt ins goldene Buch der Stadt ein.

Im Mittelpunkt des anschließenden rund fünfstündigen Brunnenfestes stand natürlich die Bronzeplastik. Ein Raunen ging durchs Publikum, als Bürgervorsteher Harald Brandt es endlich schaffte, die historische Lütjenburger Stadtfigur Hein Lüth voll-

ständig zu enthüllen.

Umrahmt wurde dieser feierliche Akt von Auftritten der Volkstanzgruppe des Lütjenburger Heimatbundes und der Liedertafel. Einer der Höhepunkte war sicherlich die Darbietung des Ukrainischen Militärorchesters, das das

Publikum mit flotter Marsch- und Folkloremusik begeisterte. Und der Hotel- und Gaststättenverband sorgte neben den musikalischen Leckerbissen auf seiner Schlemmermeile für die echten Häppchen an diesem Festtag.

Ein halbes Jahr habe er an dieser Plastik gearbeitet, die in Düsseldorf in Bronze gegossen wurde, berichtet Bildhauer Karlheinz Goedtke. Die humorvolle Note sei ihm bei der Gestaltung sehr wichtig gewesen. Pickelhaube, Militärmantel und Schnauzbart waren aus Überlieferungen und Erzählungen vorgegeben. Und auch, daß Hein Lüth gern mal einen (oder mehrere) Korn trank und kurzsichtig war. „Hier verkündet er gerade eine lustige Nachricht“, sagte Goedtke, als er den verschmitzt-lächelnden, auf dem Brunnen stehenden Ausrufer betrachtete.

Daß der Brunnen, für Plöns Landrat Dr. Volkram Gebel stets „ein Platz von starker Symbolkraft“, der Stadt geschenkt wurde, dürfte allmählich bekannt sein. Zur Finanzierung der Bronzeplastik werden aber noch einige Spenden benötigt. Von „unserer Bevölkerung und den Gästen“, so betonte Bürgervorsteher Brandt am Sonnabend in seiner Festrede, „wird der Brunnen überwiegend positiv gesehen“. Und er sei sich sicher, daß „der heutige Tag diesen Prozeß fortsetzen wird“.

Gesichert ist auf jeden Fall gemäß „Bürgerbrunnenvertrag“, daß die Lütjenburger Gilde den Brunnen „behüten“ und pflegen wird. Fest steht hingegen noch nicht, ob künftig, wie vom kommissarischen Vorsitzenden des Lütjenburger Kulturvereins, Wolfgang Beyer, angeregt, in jedem Jahr ein Brunnenfest gefeiert wird.



Für Musik und Tanz rund den den „Hein-Lüth-Brunnen“ am Färberhaus sorgte am Sonnabend anlässlich des Brunnenfestes auch die Volkstanzgruppe des Lütjenburger Heimatbundes.

Foto Kuhl

„KN“ 1. NOV. 94

Hein Lüth auf dem Brunnen enthüllt

Schützen- und Totengilde übernimmt Patenschaft

Lütjenburg
(uhl) Seit Sonnabend steht sie nun also auf dem Brunnen vor dem historischen Färberhaus, die Lütjenburger Symbolfigur „Hein Lüth“. Um genau 11.10 Uhr enthüllte Bürgervorsteher Harald Brandt unter dem Beifall mehrerer hundert Zuschauer die von dem Bildhauer Karlheinz Goedtke geschaffene Bronzeplastik.

Nach nicht einmal elf Monaten wurde damit ein Projekt verwirklicht, an dem viele Lütjenburger beteiligt waren. Der von Brandt als „Ideegeber“ bezeichnete Bauunternehmer Friedrich Kuhr spendierte der Stadt den Brunnen, der auf Initiative des kürzlich verstorbenen Alt-Bürgermeisters Friedrich-Wilhelm Voges gegründete Kulturverein übernahm die Finanzierung der Plastik. Und zahlreiche Lütjenburger spendeten für „ihren“ Hein Lüth.

Bürgermeister Ralf Schmieden sprach im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Rathaus deshalb auch von einem



Nun steht der Ausrufer „Hein Lüth“ also: Lütjenburgs Bürgervorsteher Harald Brandt enthüllte die Bronzeplastik am Sonnabend während eines Brunnenfestes.

Foto Kuhl

„Ausdruck der Gemeinsamkeit“. Die Patenschaft für den Brunnen übernimmt ab sofort die Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719. Gemäß dem im Ratssaal unterzeichneten „Bürgerbrunnenvertrag“ ist die Gilde für die, wie es heißt, „Behütung“ des Brunnens und seiner Bronzeplastik verantwortlich (weiterer Bericht folgt).

„KN“ 31. OKT. 94

Hein Lüth stand schon mal auf dem Brunnen „Probe“

Für die Plastik werden jetzt noch Spender gesucht – Einweihung im Oktober

Lütjenburg (Peb) So ganz geheimer war es Alfred Degwitz wirklich nicht, in aller Herrgottsfrühe auf dem Lütjenburger Markt eine Leiter an den neugeschaffenen Brunnen zu lehnen, hinaufzuklettern und dort oben zu „posieren“. Er ist allerdings seit Jahren daran gewöhnt, bei besonderen Anlässen in die schmucke historische

Uniform zu schlüpfen und ließ sich deshalb auch diesmal nicht lange bitten, für ein Foto Modell zu stehen.

Hintergrund dieser „Nacht- und-Nebel-Aktion“, die am Gildestand beim Stadtfest ausgebrütet wurde, ist eine geplante Werbekampagne. Friedrich Kuhr, der den Bürgerbrunnen der Stadt ge-

stiftet hat, möchte das Bauwerk noch mit einer Plastik des städtischen Ausrufers Hein Lüth zieren und möchte dieses Kunstwerk (die Kieler Nachrichten berichteten bereits über das Projekt) über Spenden aus der Bevölkerung finanzieren. Und weil es dabei nicht gerade um „Kleingeld“ sondern um 80000 DM geht, möchte er beim „Klinkenputzen“ den spendablen Lütjenburgern wenigstens eine konkrete Vorstellung davon vermitteln, wie die Brunnenanlage später einmal aussehen soll.

Professor Karlheinz Goedtke, gelernter Bildhauer aus Mölln, hat bereits einen Entwurf der Plastik geschaffen, die Hein Lüth in Lebensgröße zeigt. In feierlichem Rahmen soll das Werk voraussichtlich im Oktober auf dem Brunnenschaft montiert und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Künstler, der sich vor allem in Schleswig-Holstein u.a. durch den „Segler“ auf 15 Meter hoher Säule am Kieler Oslokai, den „Till Eulenspiegel“ auf dem Möllner Marktplatz, den „Stadtschreiber“ vor dem Rathaus Stockelsdorf, den „Taschenmann“ vor der Sparkasse in Ratzeburg und andere preisgekrönte Arbeiten einen Namen gemacht hat, formt seine Modelle aus Wachs oder Gips, um sie dann in Bronze gießen zu lassen.

Beim Einwerben von Spenden ist Friedrich Kuhr übrigens nicht allein auf sich gestellt. Dieser Aufgabe hat sich ein neugegründeter „Verein zur Förderung kultureller Zwecke der Denkmalpflege“ verschrieben. Der hat sich zwei attraktive Lockangebote einfallen lassen: Wer mindestens 500 DM beisteuert, erhält als Dankeschön eine Mini-Skulptur der Hein-Lüth-Plastik. Alternativ wird angeboten, den Namen des Spenders auf einer Bronzeplatte in das Natursteinpflaster um den Brunnen einzulassen.



Hein Lüth in Lebensgröße auf dem Lütjenburger Bürgerbrunnen vor dem Färberhaus. So soll einmal die Bronzeplastik aussehen, für die Alfred Degwitz in historischer Uniform Modell gestanden hat. Foto Braune

„KN“ 30. JULI 94



Unser Bürgerbrunnen

Lange ist in der Stadtvertretung, in den Parteien und den Zeitungen über einen Brunnen auf dem Markt diskutiert worden. Einmal waren schon zwei Brunnen vorgesehen, einer vor dem maackschen Haus und einer auf dem Markt. Beide sollten durch einen Graben verbunden sein, so wie es ein altes Bild zeigt. Da liefen die Abwässer in einem offenen Graben von der alten Postecke über den Markt an der Schmiede vorbei in die Wehdenstraße.

Der Entwurf, diesen alten Grabenfluß wieder herzustellen, wurde aber verworfen. Die Diskussion über diese Art von Wasserspielen hatte ein Ende als ein Bürger unsrerer Stadt - „Friedrich Kuhr“ - die Initiative ergriff und auf seinem Bauhof nach eigenen Entwürfen einen Brunnen schaffte, der in das Bild unserer Stadt hineinpaßte. Es wurde sogar der richtige Platz für diesen gefunden.

Der Bildhauer Prof. Karlheinz Gödtke aus Mölln erhielt dann den Auftrag eine Bronzeplastik von unserem alten Ausklingler - Hein Lüth - zu schaffen.

Ein Verein - zur Förderung kulturel-

ler Zwecke und der Denkmalspflege - wurde gegründet, der sich der die Finanzierung des Brunnens zur Aufgabe stellte.

Am 12. November 1994 wurde der Brunnen von unserem Bürgervorsteher Harald Brandt eingeweiht.

Jetzt steht der Brunnen laut Contract zwischen der Stadtvertretung und der Gilde in Obhut der Schützen-Totengilde.

Anlässlich der Brunneneinweihung hat unser Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow folgendes Gedicht verfaßt und vor der versammelten Menge vorgetragen:

Uns Börgerbrunn

*Wat is dat schön, dat uns lütt Stadt
nu endlich ok een Brunn'n bet.*

*Wat bebbt wi tövt,
wat bebbt wi dab'n,
wat diskuteert wi jeden Plan!*

*De een, de secht, dat Water springt
von't Färberbus no Bandholtz hin;
dann plätschert so'n lütt Waterflot
so mang den Marktplatz,
dat is good.*

*De anner steiht glik in de Bütt:
De Brunnen, de hört inne Mitt
vun'n Marktplatz,
as dat jümmers wör;
jedoch: keen Tospruch -
wat Malheur!*

*De Dritte secht: Smiet Brunn'n rut,
de mokt den Parkplatz nur kaputt!*

*Bi soveel Lüüt - Demokratie! -
krecht wi een Brunn'n seker nie.*

*Jedoch - dor wör een Kerl vun Tat,
de wüßt bi sonn Problems woll Rat.*

*Een Handwarksmeister,
Muersmann,
de planen un ok hanneln kunn.*

*Uns Fiete Kubr secht:
Wat schal snacken,
wi schullt veel leever mol wat
maken.*

*He buut den Brunnen,
Steen op Steen,
as wi tohopen em kunnst sehn.
He secht: Dat hürt vor't Färberbus,
een anner Platz, de is obstrus.
Un boben rop for all de Lüüt,
kümmst uns Gallion,
kümmst uns „Hein Lüth“,
Het he nich mit sin Manneskraft
dat doh'n!
- De Stadtrat het dat nie nich
schafft!*

*Nu hebbt wi em, nu steiht he dor.
Ik meen, nu is all Börgers klar:
De Brunnen, boben op mit Hein,
de putzt uns Marktplatz ungemein.
Un nich nur dat - besünners schön
wör de Entstehung antosehn.*

*Een Mann, de plant,
spendeert den Bu,
een Architekt köm ok dorto,
dann wör dor noch een Ingenöör;
de denkt un plant, ganz ohn' Salär;
un een Vereen vun Börgerlüüd,
de sammelt Geld för uns Hein Lüth.
Dor wull de Stadt sik nich
blameern:
Se laat den ganzen Platz saneern.*

*Bi soveel echten Börgersinn
kreecht wi den Brunnen doch noch
bin!*

*De Patenschaft, de Ji uns geben,
de wüllu wi richti düchti flegen.
Meist jeder, de sik engageert,
is in de Gill, as sik dat hört.
De Spender un de Ingenöör
un' Architekt hört ok hierber;
un meist den ganz' Kulturvereen
kunnst ok bi uns to'n Gill-Fest sehn.
Dat jüst in't Jubiläums-Jobr;
dat mit den Brunnen güng noch
klor,
dat früt uns bannig. -
Wie sünd stolt,
dat Ji uns hier as Paten bolt.
Un ik sech to: Mit all uns Kraft
erfüllt wi düsse Patenschaft.*



Der sechseckige Brunnenkörper besteht aus Backsteinmauerwerk und soll sich harmonisch in die Bausubstanz rund um den Lütjenburger Marktplatz einfügen. Foto Braune

Hein Lüth-Skulptur fehlt noch

Lütjenburg hat einen neuen Brunnen – Förderverein muß 80000 DM zusammenbringen

Lütjenburg (Peb) Lütjenburg hat ein neues Wahrzeichen: Auf dem „Anger“ vor dem Färberhaus wurde am Mittwoch morgen ein Brunnen aufgestellt,

der in Grundzügen einem alten Vorbild nachempfunden wurde und eine Tradition wiederbeleben soll. Der „Bürgerbrunnen“ ist ein Geschenk von

Friedrich Kuhr an seine Wahl-Heimstadt Lütjenburg, in der er seit 1954 lebt und mehr als 30 Jahre lang als Bauunternehmer tätig gewesen ist.



Alfred Degwitz als Ausrufer „Hein Lüth“: Diese Figur soll in Lebensgröße den „Bürgerbrunnen“ zieren.

Der Spender hat übrigens gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Er leistet einen Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes und bot jungen Handwerkern in seinem Betrieb gleichzeitig die Chance, während ihrer Ausbildung zum Maurer die Tradition des gotischen Backsteinbaues darzustellen. Diese Idee war Friedrich Kuhr gekommen, als er mit frustrierten Lehrlingen im überörtlichen Ausbildungszentrum Kiel zu tun bekam, die abends ihr tagsüber gemauertes Werk wieder abreißen mußten.

Ob schon während des Stadtfestes (15.-17. Juli) Kinder im Brunnenwasser planschen können, steht noch nicht endgültig fest. Sicher ist allerdings, daß den sechsecki-

gen Brunnenkörper noch Handwerkembleme aus Mosaikstein und auf der gemauerten Stähle ein „Hein Lüth“ zieren sollen. Diese Figur des Lütjenburger Ausrufers, den seit Jahren bei besonderen Anlässen Alfred Degwitz in schmucker Gendarmenuniform verkörpert, soll in Lebensgröße vom bekannten Bildhauer Professor Götke aus Mölln geschaffen werden.

Die Kosten für diese Skulptur werden auf rund 80000 Mark kalkuliert und sollen durch Spenden aufgebracht werden. Darum wird sich ein neugegründeter und gemeinnütziger „Verein zur Förderung kultureller Zwecke der Denkmalpflege“ kümmern. Alt-Bürgermeister und Vorsitzender Friedrich-Wilhelm Voges möchte mit zwei be-

sonderen Angeboten seine Mitbürger zum Griff in den Säckel verführen: Wer mit mindestens 500 Mark das Projekt unterstützt, erhält eine in limitierter Auflage hergestellte Mini-Skulptur des „Hein Lüth“ mit einem nummerierten Zertifikat. Wen das nicht lockt, der kann eine kleine Bronzeplatte mit seinem Namen in das Natursteinpflaster rund um den Brunnen einlegen lassen.

Geplant sei übrigens auch, daß die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 den Brunnen in ihre Obhut nehme, um so sichtbar im Stadtbild verankert zu werden, erklärte Voges. Einzelheiten sollen in einem Kontrakt mit der Stadt festgeschrieben werden.

Jubel, Trubel, Heiterkeit

... beim Lütjenburger Stadtfest

Ein Lob der Wirtschaftsvereinigung Handwerk, Handel und Gewerbe und seinem Koordinator Siegfried Meyer. So ein Stadtfest hatte Lütjenburg noch nicht erlebt. Tausende von Urlaubern und Bürger aus nah und fern besuchten das diesjährige Stadtfest an den drei tollen Tagen auf dem Lütjenburger Marktplatz und in den angrenzenden Straßen.

Schon am Freitag waren die Menschen auf den Beinen, um die inoffizielle Eröffnung des Stadtfestes mitzuerleben. Markt und Nebenstraßen waren voll, und viele der Stadtfestbesucher behaupteten, daß der Freitag der beste Tag des Stadtfestes war. Auch der Kinderlaternenumzug erfreute sich wieder einer reger Beteiligung, und beim anschließenden Feuerwerk kamen alle auf ihre Kosten.

Bei seiner Eröffnungsrede kam Bürger-vostehar Harald Brandt am Samstag zu dem Schluß, daß es für jeden Planer schwer sei, bei so einem Stadtfest es allen recht zu machen. „Sie aber“, so der Bürgervostehar zu Siegfried Meyer, „haben dies fast geschafft. In der Palette Ihrer Darbietungen ist für alle Altersgruppen etwas. Wem die Musik auf der Bühne am Amakermarkt zu modern war, der konnte zur selben Zeit auf dem Marktplatz Volkstümliches hören. Mit diesem Stadtfest haben Sie zwar drei Tage über Streß gehabt, aber dabei auch die beste Werbung für Lütjenburg betrieben. Dafür sei Ihnen an dieser Stelle schon einmal der Dank der Stadtvertretung und des Bürgermeisters ausgesprochen. Wir hoffen auch in Zukunft auf die gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und Wirtschaftsvereinigung. Überlegen sollte man allerdings, nach den Erfahrungen des Freitagabends, ob das Stadt-



Wer früh kam, konnte das beste Schnäppchen machen auf dem Lütjenburger Flohmarkt

fest nicht bereits am Freitag eröffnet werden sollte.

Freude empfinde ich auch darüber, daß gerade noch rechtzeitig zum Stadtfest der neue Brunnen fertiggestellt wurde. So konnten sich die Bürger schon einmal einen Eindruck davon machen, wie gut dieser in das Stadtbild von Lütjenburg paßt.

Zum Abschluß sagte Brandt, an die Besucher gewandt: „Die Stadt Lütjenburg und die Wirtschaftsvereinigung möchten mit Ihnen feiern - feiern Sie mit!“

Und daß die vielen Besucher dies auch am Samstag und Sonntag vorhatten, bewiesen sie den „Machern“ dieses Stadtfestes. An beiden Tagen herrschte dichtes Gedränge in den Straßen, und viele hatten Mühe, das Program auf den beiden Bühnen zu verfolgen. Ob es nun die Schweriner Stadtmusikanten oder die maritime Gruppe „Windstärke 10“ waren, immer war eine dichte Mensentraube da und umringte die Musiker bei ihren Darbietungen.

Besonders bei den Kindern kam die Gruppe „Druggi Wuggi“ an, die alle zum Mitmachen animierte. Ein besonderer Leckerbissen wurde den Jazzfreunden aufgetischt mit der „Mountain Street Jazz Band“ aus Lütjenburg und der Gruppe „Labskaus“ aus Kiel. Und auch die ganz Mutigen kamen auf ihre Kosten und konnten beim „Karaoke“ ihr Talent testen.

Höhepunkt am Sonntag war dann der Flohmarkt in der Oberstrasse. Mit der Verlegung des Flohmarktes in diese Straße hatten die Veranstalter einen Volltreffer gelandet. Hier konnten sich die kleinen und großen Flohmarktbesucher so richtig ausbreiten. Angeboten wurde alles, was noch irgendwie zu gebrauchen war, und viele der Kleinen konnten hier ihr Taschengeld aufbessern, derweil die Erwachsenen im Festzelt beim Frühschoppen den „Engelauern“ lauschten.

Damit ging ein Stadtfest zu Ende, das so leicht nicht zu überbieten sein wird, aber Siegfried Meyer hat bestimmt auch für das nächste Jahr wieder etwas Besonderes in der Planung, denn beim Planen ist er bereits wieder.



Auch die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 war wieder mit dabei.

„KURIER“ 27. JULI 94

„Klaus, de Dithmarscher“

Nun ist die namenlose Zeit der I. Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 vorbei. Unter dem Namen „Klaus de Dithmarscher“ trug er sich ins Goldene Buch der Könige ein, wie alle bisherigen Majestäten der traditionsreichen Lütjenburger Gilde.

Pünktlich um 20 Uhr eröffnete Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die Festsitzung zur Einschreibung ins Goldene Buch der Könige im Gasthaus Schröder in Behrendorf. Mehr als 50 Gildebrüder, darunter viele Vorstandsmitglieder, Gilderat, Ehrenmitglieder und Träger des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“ wohnten der Zeremonie bei, die als Höhepunkt im Leben einer Majestät gilt. Und so waren dann auch alle Anwesenden gespannt, unter welchem Namen sich die neue Majestät in das Goldene Buch eintragen durfte.



„Du als Import aus Dithmarschen“, so Gildeoberst Strehlow bei der Laudatio, „bist seit 23 Jahren in der Gilde. Deine Liebe zu Deiner Heimat Dithmarschen, zu den Kohl-

feldern, dem Dithmarscher Bier und Korn hat uns dazu bewogen, Dir den Namen ‚Klaus de Dithmarscher‘ zu geben. Wie wir zur Namensfindung kamen, das könnt Ihr im Buch der Könige lesen.

Das diesjährige Bürgervogelschießen am 24. Mai 1994 anlässlich des 275-jährigen Bestehens unserer Gilde wurde mit 28 Gastgilden gefeiert. – Am 3. Festtag errang unser langjähriger Gildebruder und technischer Gestalter

Klaus Wilhelm Thode Architekt

die Königswürde.
Wir wünschen unserer neuen Majestät

„Klaus de Dithmarscher“

ein glückliches Regierungsjahr.

Wat kriggt uns König för een Naam
fräagt sick all de, de seten tosamen.
„Pedalen-Pedder“, seggt de een,
„de Architekt“, weer ok heel schön.
„de Denker“ seggt de Nächste denn;
„Gestalter“ weer doch ok een Naam.
Een meent: sien Fru glööv't seker nich,
wenn wi em nööm't: „mit' spitzen stift“.

Nee, nee, dat Echte an-em is
sien Herkunft vun de Nordsee-Küst.
Dat höört man ok, wenn Platt he snackt,
jüst in sien ole Moderspraak;
dar seggt se „Jüm“, wenn wi seggt „Ju“,
drum heet he „Jüm“ ok op den Bu.
„Jüm“ is sien Spitznaam nu mal worn;
da he in Dithmarschen is bor'n,
Bi all de Naams sünd wi nun enig,

„De Dithmarscher“
heet uns nie König!



Es wurde ein runder Abend. Gildemeister Schröder hatte für Dithmarscher Bier gesorgt, und als Dessert gab es Dithmarscher Mehlbüttel. Selbst als die Majestät nach dem Essen stöhnte „Ach, hätt' ich doch jetzt einen Dithmarscher Korn“, konnte der Wirt für Abhilfe sorgen.

Und für die scheidende Majestät „Jürgen vun de Leedertafel“, der nun ins zweite Glied zurücktritt, hatte Gildeoberst Strehlow tröstende Worte, und ganz besonders traurig war „Siggi de Glücksbringer“, der

sich vollkommen nackt vorkam, als er seine Majestätskette und den Königsbecher hatte abgeben müssen. Aber die Aufnahme in den Gilderat war der Lohn für die zweijährige Amtszeit als Majestät, die manchmal auch sehr anstrengend war. „Dennoch“, so Siggi Klopp, „waren es die zwei schönsten Jahre meines Lebens.“

„LÜTJENBURGER KURIER“

29. JUNI 94

Klaus Thode - Jubiläumskönig der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



Gerd Timmann, Königsschütze 1994

Das 275. Jubiläumsfest wurde von den Lütjenburger Gildebrüdern an 4 Tagen ausgiebig gefeiert. Einer von vielen Höhepunkten war der Festumzug am Pfingstmontag, an dem zahlreiche Gildeabordnungen der Nachbargemeinden sowie Vereine und Verbände teilnahmen und der anschließende Festkommers im Soldatenheim.

Am Dienstag mußte dann der

hölzerne Gildevogel "Federn" lassen und gegen 19.00 Uhr war



Gildekönig Klaus Thode mit Ehefrau Ruth

es dann soweit. Gerd Timmann brachte mit dem 1052. Schuß

den Vogel zu Fall. Als König wurde Claus Thode ausgerufen.

"REPORTER" 1.6.94

Namenlose Zeit ist vorbei

Die Lütjenburger Majestät, Klaus-Wilhelm Thode, hat sich im goldenen Buch der Könige verewigt

Lütjenburg/Behrendorf (Peb) Klaus-Wilhelm Thode hat als König der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 die „namenlose“ Zeit hinter sich. Nachdem er während des Bürgervogelschießens bereits einen Tag nach Pfingsten proklamiert wurde, durfte er sich nun auch endlich mit „offiziellem“ Namen in das goldene Buch der Könige eintragen: Er regiert als „König Klaus, de Dithmarscher“.

Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow räumte in der Festsitzung im Behrendorfer Gasthaus Schröder freimütig ein, der Vorstand habe lange über der Frage gebrütet, wie die neue Majestät möglichst treffend tituliert werden könnte. Als Ideen seien beispielsweise „Pedalpedder“, „vun de Nordseeküst“, „de Denker“ und sogar (schnell als zu zweideutig verworfen) „mit spitzem Stift“ vorgeschlagen worden. Schließlich habe sich aber jemand an die



Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (rechts) wachte mit Argusaugen darüber, daß sich die neue Lütjenburger Majestät korrekt als „König Klaus, de Dithmarscher“ in das goldene Buch eintrug.

Foto Braune

Herkunft des Architekten und gebürtigen Albersdorfers erinnert und natürlich auch typische Charaktermerkmale dieses Men-

schenschlages am Gildekönig ausgemacht.

Klaus Thode war mit dieser Namensgebung offensichtlich hoch-

zufrieden. „Ik freu mi bannig“, stellte er in breitem Westküsten-Platt fest. „Die guten Eigenschaften, die Ihr an mir schätzt, hat jeder Dithmarscher. Und über schlechte schweigen wir“.

Nach dieser Zeremonie wurde nach alter Tradition ein spezielles Karussell in Gang gesetzt. Die bisherige – und inzwischen abgedankte – Majestät „Jürgen vun de Leedertafel“ überreichte an „Klaus, de Dithmarscher“ den silbernen Königsbecher, den er selbst oft benutzt und oft geputzt hatte. Als Ersatz erhielt er von seinem Amtsvorgänger, „Siggi, de Glücksbringer“, ebenfalls einen Trinkbecher mit Namensgravur.

Für Siegfried Klopp blieb nur der Trost, daß er als Ex-Majestät in den Gilderat aufgenommen wurde. Außerdem, so versprach ihm der Oberst, durfte er als Erinnerung auch einen Becher mit nach Hause nehmen – einen „Dithmarscher-Bier“-Krug.

"KN" 27.6.94

Beim 1052. Schuß war der Vogel weg

Klaus und Ruth Thode sind die neuen Majestäten der Lütjenburger Schützen-Totengilde

Lütjenburg (Peb) Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat neue Majestäten: Bis zum Bürgervogelschießen 1995 „regieren“ jetzt Klaus und Ruth Thode. Sie übernah-

men die Insignien ihres neuen Amtes von Jürgen und Ilona Langholz, die allerdings noch als 2. Majestäten an den Repräsentationspflichten teilhaben werden.



Der Königsschütze: Gerd Timmann „erlegte“ den Gildevogel. Über die verdeckte Schießliste wurde so die neue Majestät ermittelt.

Als möglicher Kandidat gehandelt wurde Klaus Thode unter den Gildebrüdern ebenso wie im „Volk“ bereits in der Schlußphase dieses Festtages. Offiziell ermöglichte seine Proklamation allerdings erst Gerd Timmann, der als Königsschütze am späten Nachmittag in der Tannenschlucht mit dem 1052. Schuß das letzte Stückchen des hölzernen Gildevogels aus dem Kugelfang heruntergeschossen hatte.

Nach alter Tradition mochte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow allerdings noch nicht sofort das Geheimnis lüften, welchen Namen er aus der geheimen Schießliste unter der Nummer 85 herausgelesen hatte. Er ließ vielmehr seine Mannen – und die vielen Zuschauer – noch ordentlich zappeln, schritt zusammen mit seinem „Adju“ Werner Schulz ge-

mächlich die Front ab, bis er schließlich den Richtigen herauszog.

Klaus Thode hat jetzt die Möglichkeit, als Gildekönig das fortzuführen, was sein Vorgänger begonnen hatte: Das gezielte Werben um jungen Nachwuchs für diese Institution, die gerade ihr 275-jähriges Bestehen begangen hat. Um die Jugend für die Gilde zu interessieren, hatte Jürgen Langholz nämlich erstmals für Kinderspiele beim Bürgervogelschießen gesorgt und die Route des Umzu-



Für besondere Verdienste erhielt Siegfried Meyer (links) den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ vom Vorjahrespreisträger Helmut Baeth überreicht.

ges so gelegt, daß zwischendurch auf dem Schulhof der Grundschule Station gemacht wurde. Außerdem war bereits vorher auch in Kindergärten kräftig die Werbetrommel für dieses Fest gerührt worden.

Die Aufklärungsarbeit hatte offenbar bereits vorher Wirkung gezeigt, denn beim Kommers am Dienstagmorgen wurden als neue „Rekruten“ Jens Holbeck, Thomas Langholz, Volker Ambrosius, Uwe Odenn und Björn Degwitz aufgenommen. Alte Hasen sind dagegen bereits Hans-Wilhelm Wegener, Martin Knop und Wolfgang Beyer. Sie erhielten für 25-jährige Mitgliedschaft eine Ehrennadel an den schwarzen Anzug geheftet. Hans-Wilhelm Maack gehört sogar seit 40 Jahren der Gilde an.

Besonderen Grund zur Freude hatte an diesem Tag allerdings Siegfried Meyer. Er bekam für besondere Verdienste den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ verliehen. Überreicht wurde ihm diese begehrte Auszeichnung vom Preisträger 1993, Helmut Baeth.



Strahlende Gesichter nach der Proklamation zeigten (v.l.) die 2. Majestäten Jürgen und Ilona Langholz, ihre Nachfolger Klaus und Ruth Thode sowie Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow mit Ehefrau Maria. Fotos Braune

„KN“ 26. MAI 94

Bürgervogelschießen 1994:

Lütjenburg hat eine neue Majestät

Lütjenburg (ro). Petrus ist ein guter Freund der "Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719". So jedenfalls scheint es nach dem dortigen Bürgervogelschießen. Denn wie sonst könnte es sein, daß die Veranstaltung bei soviel Regen ringsum in Ostholstein trocken "über den Schießstand ging"? Jubel der Gildebrüder und Bürger gab es denn auch über eine gelungene Jubiläumsveranstaltung, das Wetter und - natürlich - die neue Majestät: Klaus-W. Thode.

Eine Stunde zuvor hatte Gerd Schüssen aus den Donnerbüchsen Timmann zum Königsschuß angesetzt. Nach den drei Böllerschüssen von den Höhen des Bismarckturms schritt Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow die Front der angetretenen Gildebrüder ab. Keiner wollte ernsthaft vortreten, als Strehlow den Inhaber der Schießnummer 85 aufrief. Hinter dieser Nummer war nach 1.052

auf dem Markt, um nach dem Marsch in die Tannenschlucht den hölzernen Vogel im Kugelfang zu richten. Den ersten Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung erlebten die Lütjenburger dann am Pfingstmontag mit einem großen Festumzug durch die Straßen der Stadt zum Soldatenheim "Uns Huus". 25 Nachbargilden und befreundete Vereine und Verbände hatten Abordnungen geschickt, so daß sich zur zünftigen Musik zweier Kapellen ein langer Zug durch Lütjenburg bewegte. Mit Ehrungen und Ansprachen wurde anschließend beim Festkommers im Soldatenheim das Jubiläum gefeiert.



Ein „Schießwart“ muß mit dem Schießen warten, bis der Königsschuß ansteht“. Danach richtete sich auch Gerd Timmann und schoß den Vogel - oder besser, das was noch nach war - ab.



Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (rechts) rief Klaus-W. Thode (3. von rechts) zur neuen Majestät aus. Repräsentieren wird er zusammen mit seiner Ehefrau Ruth (3. von links). Die beiden Enkelinnen freuten sich über "Opa und Oma Majestät". Ihnen zur Seite stehen noch das vorjährige Majestäten-Paar Ilona und Jürgen Langholz (von links) als 2. Majestät.

(Foto: Rohlf)

Es soll zwar niemand aus dem Bett gefallen sein, doch das Wecken mit Böllerschüssen um 6 Uhr am Dienstag holte so manch einen Lütjenburger auf recht ungewöhnliche Weise aus dem Schlaf. Ein langer Tag lag vor den Aktiven der Gilde. Nach dem Antreten auf dem Markt folgte der übliche Umzug zum Rathaus, zu den Majestäten und schließlich zum Festkommers ins Soldatenheim. Hier bildet traditionell die Verleihung des "Otto-Maack-Gedächtnispokals" an ein verdientes Gildemitglied den Höhepunkt.

In diesem Jahr wurde Oberschießwart Siegfried Meyer ausgezeichnet. Das Schießen auf den Vogel dauerte dann von 15 Uhr bis zum Königsschuß rund drei Stunden später.

Nach der Proklamation des neuen Schützenkönigs klang das Bürgervogelschießen feierlich im Festzelt aus.

„SCHÄUFENSTER“ 26. MAI 94

275 Jahre Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719



"DER REPORTER" 25. MAI 94

Farbenprächtiger Umzug der Gilden

28 Fahnenabordnungen kamen zur 275-Jahr-Feier

Lütjenburg (Peb) Die Lütjenburger Gildebrüder verstehen zu feiern. Das haben sie über Pfingsten und gestern beim Bürgervogelschießen wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow sprach wohl zahlreichen Mitgliedern und „Zaungästen“ dieser

275-Jahr-Feier aus dem Herzen, als er den Festumzug mit 28 Fahnenabordnungen von Nachbargilden aus dem gesamten ostholsteinischen Raum sowie heimischen Vereinen und Verbänden Revue passieren ließ: „Ein so farbenprächtiges Bild hat Lütjenburg wohl selten erlebt“.



Höhepunkt beim Festkommers: Vor der geöffneten Gilde-Lade werden die „Rekruten“ freigesprochen.

Den vielen Gästen war's auch egal, ob die Lütjenburger Gilde möglicherweise sogar 50 Jahre älter ist, wie es die Historikerin Dr. Irmtraud Engling aus Plön in der Chronik geschrieben hatte.

beim Feiern zu helfen, waren Gilden aus Behrendorf, Blekendorf, Burg, Dannau, Darry, Eutin, Grömitz, Haßberg, Alt-Heikendorf, Heiligenhafen, Högsdorf, Kaköhl, Matzwitz, Möltenort, Neuhäuser, Neustadt, Oldenburg, Plön, Preetz, Rathlau und Wentorf mit ihren Abordnungen gekommen. Vervollständigt wurde die Festgemeinde durch Vertreter der Bundeswehr, der DLRG, des TSV, des Heimatbundes, der Liedertafel, der Marine-Kameradschaft, der Sportschützen Lütjenburg, der Wirtschaftsvereinigung und des Tennis-Clubs. Für die musikalische Begleitung des Festumzuges durch die Stadt sorgten im Wechsel die Engelauer Blaskapelle und der Gadedorfer Spielmannszug.

Plattdeutsch wird gepflegt

Zwei Relikte aus vergangenen Zeiten würdigte Bürgervorsteher Harald Brandt in seiner natürlich auf Plattdeutsch vorgetragenen Festrede besonders: In dieser Gilde werde nach wie vor das Handwerk hochgehalten und Plattdeutsch gepflegt.

Welcher gesellschaftliche Stellenwert „seiner“ Gilde beigemessen werde, lasse sich schon daran ablesen, daß Landrat Dr. Volkram Gebel seinen ersten Gildebesuch gerade in Lütjenburg – noch vor dem offiziellen Antrittsbesuch im Rathaus – absolviert habe, frohlockte Gilde-Oberst Hans-Ulrich Strehlow. Der neue Verwaltungschef des Kreises Plön konterte ebenso launig und warf die Frage auf, warum das Gildewesen immer noch nicht in einem Gesetz geregelt sei. Ansatzpunkte dafür, so unter dem Aspekt der Volksgesundheit bei übermäßigem Köm-Genuß, gebe es schließlich genug.....

Um den Lütjenburgern

Freisprechung vor der offenen Lade

Ein Höhepunkt der Festveranstaltung war die Freisprechung der Rekruten vor der geöffneten Lade. Nach dieser Zeremonie gehen Jörg Dohrmann, Dieter und Achim Holbeck, Michael und Rudolf Scheibel, Michael Reinke, Hans-Joachim Klohs, Michael Langholz und Uwe Christiansen als neue vollwertige Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 an.



Einen so eindrucksvollen Festumzug wie bei der 275-Jahr-Feier ihrer Gilde hatten die Lütjenburger wohl selten erlebt: Nachbargilden und Vereine präsentierten sich mit 28 Fahnenabordnungen in den Straßen der Stadt.

Fotos Braune

Gilde-„Geburtstagskinder“ präsentierten sich der Stadt

Sonnige Jubiläumsfeier zum 275jährigen Bestehen der Schützen-Totengilde

Lütjenburg (Peb) Zwischen Bangen und Hoffen pendelte die Stimmungslage der Lütjenburger, als sie über Pfingsten mit ihrer Gilde das 275jährige Bestehen feierten. Während allerdings so manche Veranstaltung im

Umland ins Wasser zu fallen drohte, schaffte es die Schützen-Totengilde von 1719, ihr Festprogramm weitgehend bei Sonnenschein abzuwickeln und zahlreiche Gäste anzulocken.

Am Sonntag nachmittag hatte Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow noch bedenklich drohende Regenwolken beobachtet, die sich rings um die Stadt zusammenzogen. Doch als er nach einem Platzkonzert des Feuerwehr-Spielmanszuges auf dem Marktplatz das Startzeichen für einen kurzen Umzug in die Tannenschlucht gegeben hatte, schafften die Gildebrüder gerade noch vor einem Schauer das Aufrichten des hölzernen Vogels im Kugelfang.

Ein Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung war am Pfingstmontag der Umzug durch die Stadt. Nachdem die „Geburtstagskinder“ sich bereits morgens zum plattdeutschen Gottesdienst in der St. Michaelis-Kirche versammelt hatten, empfingen sie am Nachmittag zwei Dutzend Nachbargilden sowie befreundete Vereine und Verbände mit ihren Fahnenabordnungen in der Tannenschlucht. Dort formierte sich die stattliche Schar und präsentierte sich unter den Klängen zweier Kapellen beim Marsch durch die Straßen der Stadt. Beim Festkommers im Soldatenheim „Uns Hus“ wurde das Jubiläum der Lütjenburger Gilde dann offiziell mit Ansprachen und Ehrungen begangen.

Das eigentliche Bürgervogelschießen wird nach alter Tradition am heutigen Dienstag gefeiert. Zum Programm gehören wieder am Vormittag ein Platzkonzert und ein Umzug, bei dem vor dem DRK-Altenheim am Gildenplatz den Senioren ein Ständchen gebracht wird. Erstmals führt der Weg die Gilde in diesem Jahr



Der schwere hölzerne Gildevogel auf dem Weg zur Tannenschlucht, wo er im Kugelfang montiert wurde. Fotos Braune



Zwei Dutzend Nachbargilden sowie Vereine und Verbände waren in die Tannenschlucht gekommen, um sich zum Festumzug zu formieren.

auch über den Schulhof in der Plöner Straße. Auf den Vogel geschossen wird in der Tannenschlucht den ganzen Nachmittag,

bis gegen 19 Uhr die neue Majestäät proklamiert werden kann. Mit einem Fest im Zelt soll der Tag ausklingen.

„KN“ 24. MAI 94

Mit einem Trommelschlag beginnt Jubiläums-Gildefest

Vor 275 Jahren gegründet – Schützen zielen in der Tannenschlucht auf den Vogel

Lütjenburg (Peb) Vor 275 Jahren wurde die Lütjenburger Schützen-Totengilde gegründet. Dieses Jubiläum soll mit großem Zeremoniell und zahlreichen Gästen gefeiert werden. „Wir haben bereits die Zusage von 20 Nachbargilden und mehreren Vereinen und Verbänden, so daß am Pfingst-

montag wohl mehr als zwei Dutzend Fahnenabordnungen mitmarschieren werden“, freute sich Schatzmeister und 2. Majestät Siegfried Klopp über die Resonanz. Weil das Festprogramm den üblichen Rahmen bei weitem sprengen würde, wird in diesem Jahr übrigens an vier Tagen gefeiert.

Ein wenig festlich wurde es schon am Dienstagmorgen: Im Lütjenburger Rathaus überbrachten Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow zusammen mit Jürgen Langholz (1. Majestät) und Siegfried Klopp (2. Majestät) im schwarzen Gildeanzug persönlich die Einladungen an Bürgermeister Ralf Schmieden und Bürgervorsteher Harald Brandt.

Foto Braune



Mit dem traditionellen Trommelschlag und einem Platzkonzert auf dem Marktplatz wird am Pfingstsonntag um 15.30 Uhr das Gildefest eröffnet. Anschließend geht es in die Tannenschlucht, wo der hölzerne Vogel im Kugelfang aufgerichtet wird.

Eine besondere Bedeutung hat in diesem Jubiläumsjahr der Pfingstmontag, weil der „Geburtstag“ dann offiziell gefeiert werden soll – die Gastgeber natürlich im schwarzen Gildeanzug. Nach dem Kirchgang um 9.30 Uhr treffen sich die Abordnungen der Gastgilden, Vereine und Verbände um 13.30 Uhr mit ihren Fahnenabordnungen in der Tannenschlucht. Begleitet von zwei Kapellen setzt sich von dort aus um 14.45 Uhr der

Festumzug durch die Stadt in Bewegung. Ziel ist das Soldatenheim „Uns Huus“, wo um 17 Uhr (mit geladenen Gästen) ein Festkommers abgehalten wird.

Das Bürgervogelschießen am Dienstag, 24. Mai, weicht in seinem Ablauf nicht von den „normalen“ Gildefesten ab. Zum Programm gehören um 6 Uhr die drei Böllerschüsse und das Platzkonzert auf dem Markt um 7.30 Uhr. Anschließend werden gemeinsam die Majestäten sowie Bürgermeister und Bürgervorsteher abgeholt und in das Soldatenheim geleitet. Der Umzug führt die Gilde erstmals auch über den Schulhof der Grundschule, wo den Kleinen Überraschungen geboten werden. Den ganzen

Nachmittag über wird von 14.45 bis 19 Uhr in der Tannenschlucht mit Großkaliberbüchsen auf den Vogel geschossen, bis der neue Gildekönig ermittelt und proklamiert werden kann. Zum Ausklang mit gemütlichem Beisammensein wird um 20 Uhr in das Festzelt eingeladen.

An diesem Nachmittag kommen übrigens auch die Kinder voll auf ihre Kosten. So werden u.a. eine Springburg aufgebaut und Ponyreiten geboten. Letzte Gelegenheit, die Nachwehen dieses Jubiläumsfestes auszukosten, bietet sich am Mittwochmorgen um 10.30 Uhr beim Katerfrühstück im Restaurant „Bismarckturm“.

„KN“ 18. MAI 94



Lütjenburger Schützen-Totengilde

von 1719



Ab Pfingstsonntag feiert Lütjenburg...

Wer wird Schützenkönig im Jubiläumsjahr? Wie schnell doch so ein Gildejahr vergeht! - das wird wohl auch die Majestät „Jürgen von de Leedertafel“ sich gefragt haben, der die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 in ihr Jubiläumsjahr führte. Ein Jubiläumsjahr, welches in einem würdigem Rahmen gefeiert werden soll und dann gleich einen Tag mehr.

Gilde feiert vier Tage

Das 275. Gildefest der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 beginnt bereits am Pfingstsonntag mit dem Aufrichten des Vogels und endet am Mittwoch, 25. Mai mit dem Katerfrühstück. Der erste Höhepunkt des diesjährigen Gildefestes ist der große Festumzug am Pfingstmontag, an dem 28 Gilden aus den Nachbargemeinden sowie viele Vereine und Verbände teilnehmen. In der Tannenschlucht am Bismarckturm wird ein großes Festzelt aufgebaut, so daß für die Versorgung der Gildeschwestern und Gildebrüder am Tag des Vogelschießens, Dienstag, 24. Mai, gesorgt ist. Hier findet dann nach der Proklamation des neuen Königspaars auch das gemütliche Beisammensein statt. Besonders an die „Kleinen“ haben wir in unserem Jubiläumsjahr gedacht, so Gildeoberst H.-Ulrich Strehlow bei der Vorstellung des Programms. Springburg und Ponnyreiten in der Tannenschlucht werden auch die Kleinen unterhalten.

Vier Tage Bürgervogelschießen in Lütjenburg, ein Muß für jeden Gildebruder. Vier anstrengende Tage, die von allen eine gute Kondition verlangt. In diesem Jahr beginnt das Bürgervogelschießen am Pfingstsonntag, 22. Mai um 15.30 Uhr mit einem Platzkonzert auf dem Lütjenburger Marktplatz und dem Treffen der Gildebrüder. Anschließend geht es zum Vogelberg, um den Vogel zu richten. Beim abschließenden gemütlichen Beisammensein im Festzelt wird bestimmt wieder spekuliert, wer im 275. Jubiläumsjahr Majestät der Lütjenburger Gilde wird. Fest steht es jedenfalls erst am Tag des Bürgervogelschießens um ca. 19 Uhr, wenn auch der letzte Schuß gefallen ist und der Vogel abgeschossen wurde. Dann erst, und nie früher, steht es nach der Schießliste fest, wer neuer Schützenkönig in Lütjenburg ist.

Festumzug durch die Stadt

Ein besonderer Tag beim diesjährigen Jubiläumsfest der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ist der Pfingstmontag mit dem Festumzug durch die Stadt und dem anschließenden Festkommers im Soldatenheim. Hierzu treffen sich die Gildebrüder im Gildeanzug mit Zylinder, Handstock und Blume im Knopfloch, Vereine und Verbände sowie alle Gastgilden und Ehrengäste um 13.30 Uhr in der Tannenschlucht, um anschließend mit ihren Fahnenabordnungen durch die Stadt zu ziehen.

Bürgervogelschießen 1994

Am Gildetag, Dienstag 24. Mai, ertönen wieder um 6 Uhr von den Höhen des Vogelbergs drei Böllerschüsse. Nun heißt es für die Gildebrüder, rechtzeitig in die „Kömkammer“ von D. H. Boll zu kommen, um dort ihre Köm- und Schießmarken in Empfang zu nehmen. Nach dem Aufstellen der einzelnen Quartiere beginnt der Umarsch durch die Stadt (siehe auch Programm in diesem Heft) zum Festkommers ins Soldatenheim. Hier werden dann auch die neuen Rekruten vereidigt und der diesjährige Träger des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“ bekannt gegeben. Nach dem gemeinsamen Frühstück beginnt der Ausmarsch zum Vogelberg, wo die Gildebrüder ihre neue Majestät ermitteln. Bei zünftiger Blasmusik werden dann auch die Gildedamen erscheinen und dem zünftigen Treiben den richtige Rahmen geben. Kaffee und Kuchen, Kinderbelustigungen und das Schießen auf den Vogel, werden wieder viele Bürger Lütjenburgs und Gäste in die Tannenschlucht locken.

„LÜTJENBURGER
KURIER“

18. MAI 94



Seine Majestät „Jürgen von de Leedertafel“ präsentiert die neue Königsflagge.

Neue Flaggen für die Majestäten

Gerade noch rechtzeitig zur 275-jährigen Festwoche der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 stellte die 1. Majestät, Jürgen Langholz die neue Königsflagge vor. Diese ist nach intensiver Arbeit in den letzten Monaten entstanden und zeigt auf blau/weißem Grund den Wappenvogel der Gilde mit dem Stadtwappen von Lütjenburg. Anrecht auf diese Königsflagge haben alle ehemaligen Könige und die amtierende Majestät der Gilde. Die Flaggen werden erstmalig im Stadtbild von Lütjenburg zur 275-Jahrfeier der Gilde zu sehen sein.

Festschrift zum Gildejahr



Aus der Hand des Druckermeisters Julius Simonsen konnte Gildeoberst Hans-U. Strehlow das erste Gilde-sonderheft zum 275-jährigen Jubiläum in Empfang nehmen. Dieses Heft gibt es ab sofort bei der Firma Klopp am Markt zum Preis von DM 10.00.

Etwas besonderes wird die Festschrift zum Gildejubiläum sein, die auf dem Festplatz und bei Firma Klopp am Markt verkauft wird. In der Festschrift wird die Entstehung der Lütjenburger Gilde, eine Aufstellung der Majestäten sowie viel Wissenswertes rund um die Gilde enthalten sein. Aber auch eine Reihe von Farb-Fotos schmückt dieses besondere Erinnerungsstück. So wurden in den letzten Tagen Aufnahmen der Majestäten, des Gilderates, Vorstandes und der einzelnen Quartiere gemacht. Aber auch ein großes Farbbild der Gesamtgilde schmückt auf zwei Seiten dieses Heft, umrahmt von vielen Lütjenburger Geschäftsanzeigen, die mit dazu beitragen, daß dieses Sonderheft erscheinen konnte.

Pfingstmontag in die Kirche

Zum Plattdeutschen Gottesdienst mit Pastor Bleibom sind alle Gildemitglieder am Pfingstmontag um 9.30 Uhr in die Lütjenburger Kirche eingeladen.

Wer wird die neue Majestät ?

Wer wird die neue Majestät, diese Frage kann auch der Gildeoberst H.-Ulrich Strehlow erst nach dem Königsschuß um ca. 19 Uhr beantworten. Dann erst steht es fest, wer der neue Schützenkönig der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ist. Hierzu werden alle Gildebrüder antreten und gespannt auf den Gildeoberst blicken, der auch in diesem Jahr die angenehme Aufgabe hat, der Gilde das neue Majestätenpaar zu präsentieren. Beim anschließenden Festball im Festzelt auf dem Vogelberg können dann die Bürger und Freunde der Gilde den Ausklang des Bürgervogelschießens feiern.

275 JAHRE LÜTJENBURGER SCHÜTZEN-TOTENGILDE VON 1719

...das ist eine wahrhaft lange Zeit. Folgt man den in diesem Heft niedergelegten Nachforschungen, sind wir sogar noch 50 Jahre älter, könnten also exakt das 325-jährige Bestehen feiern. Aber wir wollten mit unserem Alter nicht kokettieren. Es ist auch so schon bemerkenswert genug, daß sich das Gildewesen in unserer Stadt über eine derart lange Zeit erhalten hat.

Das ist durchaus nicht selbstverständlich. Zum einen sind die Gründe entfallen, die überhaupt die Bürger veranlaßten, sich in Gilden zusammenschließen, es waren Schutzgemeinschaften vornehmlich für Brand- und Todesfälle. Darüber wird in diesem Heft ausführlich berichtet. Zum anderen aber bedurfte es immer wieder interessierter Persönlichkeiten, die aus Liebe zur Stadt und zur Bewahrung der Tradition sich der Sache annahmen und tatkräftig aufrechterhielten und – etwa nach Kriegen – wiederbegründeten, was verloren zu gehen drohte. Auch darüber, etwa über die Wiederbegründung im Jahr 1951, wird in diesem Heft berichtet.

Gerade sind die letzten Exemplare des vor 25 Jahren veröffentlichten Gildeheftes vergriffen. Was lag da näher, als jetzt zum

275-jährigen Jubiläum eine neue Festschrift herauszugeben? Alle, die daran beteiligt waren, haben sich große Mühe gegeben und enorm viel Fleiß und Zeit investiert. Sie alle hier namentlich aufzuzählen, wäre müßig; es waren durchweg Gildebrüder, die sich schlicht und einfach für ihre Gilde eingesetzt haben.

Ein einziger Dank sei mit Namen versehen: Frau Dr. Irmtraud Engling, Historikerin aus Plön, hat Protokolle aus den Gründerjahren bis zum Jahr 1800 gesichtet, ausgewertet und das Ergebnis, angereichert mit ihrem umfangreichen Wissen um hiesige Gilden, in dieser Festschrift niedergelegt. Dabei wurde einiges zu Tage gefördert, was bisher nicht bekannt war; in etlichen Punkten mußten auch frühere Versuche einer Geschichtsschreibung korrigiert werden. Frau Dr. Engling gebührt ein großer Dank für ihre Mühen.

Möge das Bürgervogelschießen in diesem Jahr so gelingen, daß es im Endergebnis der Liebe und Arbeit wert war, mit der es vorbereitet wurde.

Hans-Ulrich Strehlow, Gildeoberst

Katerfrühstück

Ähnlich schnell wie ein Gildejahr werden auch diese vier Jubiläumstage zu Ende gehen. Vier Tage, in denen sich die Gilde in alter Tradition präsentieren wird. Beim Katerfrühstück werden die Wunden der letzten Tage geleckt und Lob und Tadel verteilt. Aber auch die Gewinne für die besten Schützen werden ausgegeben. Wie sagte doch der Bürgermeister der Stadt Lütjenburg, Ralf Schmieden: „Möge das diesjährige Jubiläumsfest der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ein rundes Volksfest zwischen Bürger und Gilde werden“. Ein Jubiläumsfest an das alle Bürger und Gildemitglieder noch lange zurück denken werden, das wünschen sich auch alle Gildebrüder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719.

Grußworte unserer Majestäten

Liebe Gildeschwestern, liebe Gildebrüder,

*mit Stolz und Freude führen wir unsere traditionsreiche
Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 in das Jubiläumsjahr
zum 275-jährigen Bestehen.*

*Auf unserer Gildefahne steht geschrieben: „Miteinander - Füreinander“,
diese seit nunmehr schon 275 Jahre andauernde Tradition haben wir
während unserer Regentschaft reichlich erfahren dürfen.*

Dafür möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken.

*Wir freuen uns auf die bevorstehenden Festtage und laden Sie,
liebe Lütjenburger, zu unserem Gildejubiläum herzlich ein.*

*Wir wünschen unseren Gildeschwestern und Gildebrüdern,
sowie allen Freunden und Gästen unserer Gilde,
auch im Namen unserer Majestätinnen Ilona und Elke,
ein gutes Gelingen der Festveranstaltungen.*

I. Majestät „Jürgen von de Leedertafel“

Unsere 1. Majestät Jürgen Langholz wurde am 29. 12. 1943 in Thüringen geboren. Durch die Kriegswirren bedingt kam die Familie 1944 zu den Großeltern nach Lammershagen. Er besuchte zunächst die Grundschule in Bellin und dann die Realschule in Plön, die er mit der Mittleren Reife abschloß. Danach begann er die Lehre als Gärtner in einem Kieler Betrieb. Nach Abschluß der Ausbildung und darauffolgender Wehrdienstzeit war er als Gärtner in verschiedenen Betrieben tätig. 1969 bestand er seine Meisterprüfung vor der Landwirtschaftskammer in Kiel. Seit 1976 ist unsere Majestät als Gärtnermeister und Friedhofsverwalter in Lütjenburg tätig.

1967 heiratete er die Kauffrau Ilona Koch aus Lütjenburg. Aus der Ehe stammen die Söhne Michael und Thomas, die beide inzwischen auch Gildebrüder sind. Majestät trat 1976 in die Lütjenburger Schützen-Totengilde ein.

1984 wurde er in die sogenannten „Achten“ gewählt. Seither ist Majestät im Gesamtvorstand der Gilde und hat engagiert am Gildeleben teilgenommen.

II. Majestät „Siggi de Glücksbringer“

Majestät Siggi Klopp entstammt einer alten hiesigen Familie, die schon seit Generationen eng mit der Gilde verbunden ist. Er ist ein echter „Lüttenburger Jung“ und wurde hier im Elternhaus am Markt 9 als Sohn von Detlef und Hildegard Klopp am 3. 8. 1947 geboren. Er besuchte die Grundschule in Lütjenburg und das Internatsgymnasium in Plön, wo er 1967 das Abitur machte. Nach der Wehrdienstzeit studierte er in Kiel zunächst Mathematik und dann Volkswirtschaftslehre, um 1976 in das elterliche Geschäft einzusteigen.

Im Jahr 1971 heiratet er die Bautechnikerin Elke Jensen aus Wankendorf. Aus dieser Ehe stammen die Söhne Hinnark, Krischan und Malte.

Majestät ist 1970 in die Lütjenburger Schützen-Totengilde eingetreten. Seit 1977 ist er Schatzmeister und für die Organisation aller Gildeaktivitäten mitverantwortlich. Neben seiner Familie ist unsere Gilde sein größtes Hobby und er hofft, daß dieses noch viele Jahre so bleiben wird.

Gilde feiert 4 Tage

Im Jubiläumsjahr der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 wird das Gildefest zu Pfingsten um einen Tag verlängert. Dies erklärte Gildeoberst H.-Ulrich Strehlow auf der Jahreshauptversammlung in Schmiedendorf den anwesenden Gildebrüdern.

87 Gildebrüder hatten den Weg nach Schmiedendorf gefunden, um an der Jahreshauptversammlung teilzunehmen. Nach der Begrüßung durch Gildeoberst H.-Ulrich Strehlow, der 1. Majestät „Jürgen von de Leedertafel“ und der 2. Majestät „Siggi de Glücksbringer“ folgte das zünftige Eisbeissen.

Diese Jahreshauptversammlung, so Gildeoberst Strehlow, steht ganz im Zeichen der 225-Jahrfeier der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719. „Wir wollen unser 275-jähriges Bestehen in einem würdigen Rahmen feiern, und dazu brauchen wir in diesem Jahr einen Tag mehr. Der engere Vorstand hat sich hierzu schon viele Gedanken gemacht und ordentlich gearbeitet. Jetzt, meine lieben Gildebrüder seit Ihr dran, uns zu unterstützen.“

Beginnen wird das diesjährige Gildefest am Pfingstsonntag mit dem Vogelrichten. Pfingstmontag treffen sich dann die befreundeten Gilden mit ihren Fahnenabord-

ungen zu einem Umzug durch die Stadt und abendlichem Kommers im Festzelt auf dem Vogelberg. Hier findet dann am Dienstag, wie in jedem Jahr, das Bürgervogelschießen statt. Der Ausklang der vier Jubiläumstage ist dann wie immer am Mittwoch mit dem Katerfrühstück, wo wieder einmal Lob und Tadel diskutiert wird. „Es soll ein tolles Fest werden“, so Gildeoberst Strehlow, „und deshalb bitte wir um Eure Mithilfe und Unterstützung.“

Sonderumlage 40.00 DM

Wie diese Unterstützung aussehen sollte, das machte Strehlow auch gleich allen Gildemitgliedern klar. „Feste feiern kostet Geld, und so schlägt der Vorstand vor, eine einmalige Umlage von 40,- DM pro Gildebruder zu beschließen.“ Diese Umlage wurde dann auch nach kurzer Debatte fast einstimmig beschlossen.

Etwas Besonderes wird die Festschrift zum Gildejubiläum sein, die durch Anzeigen der Gildemitglieder und Freunde sowie durch den Verkauf des Hefes finanziert werden soll. In ihr wird die Entstehung der Lütjenburger Gilde, eine Aufstellung der Majestäten sowie viel Wissenswertes rund um die Gilde enthalten sein. „Hier und heute“, so Strehlow, „appelliere ich schon an alle Geschäftsfreunde, Firmen usw., mit einer Anzeige diese Jubiläumsausgabe zu unterstützen.“

Neu wird in diesem Jahr auch eine Königsfahne sein, die extra für die Majestäten der Gilde hergestellt wird. Diese wird in Zukunft die Häuser der ehemaligen Majestäten der Lütjenburger Gilde schmücken.

In seinem Kassenbericht berichtete Sigi Klopp über die besonderen Ausgaben bei der Einrichtung eines Gildezimmers im Soldatenheim, wo die Gilde ihre Pokale, Ehrenteller und Urkunden sowie weiteren Unterlagen unterbringen kann. Ein solches Zimmer steht der Gilde in Zukunft zur Verfügung,

Zur Zeit sind 446 Mitglieder in der Totengilde und 222 Mitglieder in der Schützengilde.

Bei den anstehenden Wahlen wurden als Achtenmitglieder, Gerhard Pundt, Rolf Baumann und Thomas Stieglitz in ihrem Amt bestätigt. Neu als Achtenmitglied wurde Gerd Walter in den Vorstand gewählt. Drei Quartiermeister standen in diesem Jahr zur Wahl an und wurden von ihren Mitgliedern zur Wiederwahl vorgeschlagen, Achim Dittmer, Rudi Schwartz und Jochen Brüchmann.

Zum Abschluß wurden alle Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde zum Spieleabend in die „Kömkammer“ der Brennerei D.H.Boll am Donnerstag, 31. März, eingeladen.

Aus der Grünfläche wird leider nichts mehr

Jubiläum soll aber mit „großem Bahnhof“ gefeiert werden

Lütjenburg (Peb) Den Mitgliedern der Lütjenburg Schützen-Totengilde von 1719 275jährigen Bestehen gefeiert werden. Einzelheiten erläuterte in der Hauptversammlung Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow.

Nach der vom Vorstand erarbeiteten Konzeption ist geplant, das Bürgervogelschießen zu verlängern und einen Extra-Festtag einzuschieben. Während normalerweise der hölzerne Vogel am Nachmittag des Pfingstmontag in der Tannenschlucht gerichtet wird, fällt dieser Programmpunkt diesmal auf Pfingstsonntag.

Am Montag erwarten die Gastgeber bis zu zwei Dutzend Nachbargilden, die sich zu einem großen Umzug formieren und durch die Stadt marschieren. Zum Ausklang wird ein Festkom-

mers im Soldatenheim abgehalten. Der Dienstag soll dann „in gewohnter Form“ gestaltet werden.

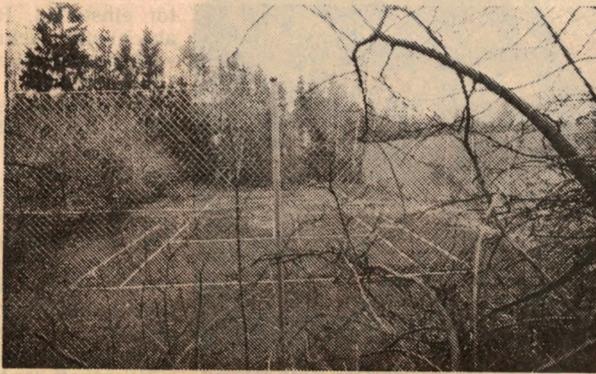
Neu im Jubiläumsjahr ist auch, daß alle Gildemitglieder zu einer Sonderumlage für die „Geburtstagsfeier“ herangezogen werden. Dafür wird eine aufwendige Festschrift in Buchform erstellt und das Spielangebot für Kinder während des Vogelschießens in der Tannenschlucht erweitert.

Hans-Ulrich Strehlow rechnet damit, daß sich die Gildebrüder in Festtagsstimmung spendabel zeigen

werden. Falls ein Überschuß erwirtschaftet werde, solle das Geld zur Verschönerung der Stadt verwendet werden, kündigte er an. Konkret sei bereits daran gedacht, eine Bronze-Plastik in Gestalt des „Hein Lüth“ zu spenden, die dann am neuen Markt-Brunnen aufgestellt würde.

Die Idee, das ehemalige Gelände des Tennisclubs in der Tannenschlucht noch bis zum Jubiläum in eine Grünfläche zu verwandeln, werde nicht mehr rechtzeitig verwirklicht werden können, räumte Strehlow ein. Allerdings sei die Gilde in ständigem Kontakt mit dem Magistrat der Stadt, um einvernehmlich eine Lösung zu finden. Auf jeden Fall habe der Vorstand angeboten, die Gilde werde aktiv mit „Hand- und Spanndiensten“ mithelfen.

Jochen Brüchmann, Rudi Schwartz und Joachim Dittmer sind erneut als Quartiermeister bestätigt worden. Wiedergewählt wurden ebenfalls Rolf Baumann, Thomas Stieglitz und Gerhard Pundt als Achtenmitglieder. Neu in dieser Funktion ist Gerhard Walter als Nachfolger der Majestät Jürgen Langholz.



Die Tannenschlucht muß auch im Jubiläumsjahr der Lütjenburger Gilde in gewohnter Weise als Festplatz dienen. Es war nicht mehr möglich, rechtzeitig vorher die verwilderten Tennisplätze in eine Grünfläche umzugestalten. Foto Braune

„LÜTIENBURGER
KURIER“

9.3.94

„KN“ 10.3.94